



Der imagePROGRAF PRO-2000 druckt mit zwölf Tinten Schwarz-Weiß- oder Farb-Fine-Art-Bilder auch auf Rollenware.

SW-LABOR IM STUDIO

Exquisite Schwarz-Weiß-Bilder entstehen heutzutage seltener in der analogen Dunkelkammer, sondern in erster Linie als digitale Fine-Art-Prints etwa auf Canon-Großformatdruckern. Die imagePROGRAF-Geräte bieten dazu einige ganz spezielle Fähigkeiten, die André Hinse von artgrey vorstellt.

Seit Canon seine Großformatdrucker für Fotografen mit separaten Schwarz- und Grautinten ausstattet, ist mit ihnen eine Alternative zur analogen Dunkelkammer entstanden. Sie helfen, die digitalen Fotos in großformatige Wandbilder und beeindruckende Präsentationen zu verwandeln. Die neueren Canon-PRO-Modelle veredeln ihre Er-

gebnisse bei der Ausgabe auf glänzenden Papieren sogar durch einen so genannten „Chroma Optimizer“, der nicht nur Schwarz-Weiß-Fotos, sondern auch Farbaufnahmen wie aus einem „Guss“ wirken lässt. Zusätzliche Grautinten der imagePROGRAF-Systeme dagegen sorgen bei Schwarz-Weiß-Bildern für ein erweitertes Tonwertspektrum, um feinste Details sowohl in den Schattenbereichen als auch Lichtern der

Bilder zu Papier zu bringen. Separate und gezielt für glänzende oder matte Medien entwickelte Schwarztinten optimieren abhängig vom genutzten Papier ebenfalls die Schwarz-Weiß-Ausgabe. Damit verbessert das erweiterte Tintensystem das Druckergebnis ganz erheblich.

Wer als Fotograf Schwarz-Weiß-Bilder auf seinem Canon-Drucker ausgeben möchte, erlangt sie auf zwei Wegen: Entweder

– und etwas überraschend – über die Farbausgabe oder über den Druck in einem speziellen Schwarz-Weiß-Modus. Beide Modi sind im Druckertreiber der imagePROGRAF-Geräte wählbar.

MODUSFRAGE

Beim Druck im Schwarz-Weiß-Modus werden die Farbinformationen der Bilddatei in Grau- und Schwarztöne umgewandelt. Die richtigen Helligkeitswerte ermittelt die Software durch die Luminanzkurve der Datei – ein Weg, der bereits gute Ergebnisse liefert. Der Schwarz-Weiß-Modus läuft nicht über die Farb-Engine des Betriebssystems (bei macOS-Rechnern etwa ColorSync) beziehungsweise die Drucksoftware, sondern ist entweder im Canon-Druckertreiber zu aktivieren oder über das von Canon kostenlos zur Verfügung gestellte „Print Plug-in“ für Adobe Photoshop festlegbar. In diesem Schwarz-Weiß-Modus kann man Optionen wie Farbton oder Kontrast beeinflussen, um Schwarz-Weiß-Bilder mit kräftigen Tonwerten und einer eindeutigen Farbten- den hervorzubringen.

Das Ganze funktioniert bei den neueren Canon-Modellen sogar im 16-Bit-Modus, in dem Fotos mit extrem vielen Farb- beziehungsweise Helligkeitsabstufungen eine ausgezeichnete Qualität mit geringsten Verlusten versprechen. Diese Bilder können nämlich theoretisch mehrere Milliarden Farbabstufungen umfassen. Der Weg zum Schwarz-Weiß-Bild ist bei Canon-imagePROGRAF-Druckern auch über

den Farbmodus ihrer Druckertreiber möglich und qualitativ mit der Ausgabe in Schwarz-Weiß vergleichbar. Der Vorteil des Farbmodus liegt in der Wiedergabe eines gezielt eingebrachten Farbtons im Schwarz-Weiß-Bild. Anders ausgedrückt, es können Graustufenbilder mit einer kühlen oder warmen Tonung beziehungsweise

sogar ganz eigenwilligen Farbinterpretationen ausgegeben werden. Im Druckertreiber ist es im Farbmodus zusätzlich möglich, den Schwarz-Weiß-Modus zu aktivieren. Dazu muss der Fotograf lediglich ein Häkchen für den gleichnamigen Eintrag setzen, den er im Register „Optionen“ findet.

André Hinse von www.artgrey.de ist Spezialist für Großformatdrucker und Fine-Art-Papiere. Zudem ist er begeisterter Fotograf.





Für hochwertige Schwarz-Weiß-Drucke nutzt Irland-Fan André Hinse unterschiedliche Fine-Art-Papiere, deren Charakteristika von den Canon-Druckern perfekt unterstützt werden.

PAPIERANPASSUNG

Canon-Drucker sind Foto- und Fine-Art-Papier-affin. Das bedeutet, dass sie bereits eine Reihe von Voreinstellungen für den Foto- und Kunstdruck bereithalten. Es gibt kaum ein Material, welches nicht im Menü „Medientyp“ berücksichtigt ist beziehungsweise über das „Media Configuration Tool“ hinzugefügt werden kann. Die große Auswahl vordefinierter Medien

erspart dem Anwender viel Arbeit bei der Anpassung der Papiere von Drittherstellern. Die Auswahl des Mediums entscheidet über die Wahl des Tintentyps, der Tintenmenge, der Kopfhöhe, des Vorschubs und der Auflösung. Die Voreinstellungen der Canon-Drucker sind nach den Canoneigenen Medien bezeichnet, die damit für ein „Ready-To-Use“ System sorgen: Canon-Papier einlegen, Bezeichnung des Me-

diums sowohl im Drucker als auch im Druckertreiber wählen – fertig ist das Setup! In diesem Zusammenhang sei angemerkt, dass Medienübereinstimmungen mit anderen Herstellern durchaus möglich sind.

SCHWARZCHARAKTER

Sollte das Papier, das man gewählt hat, jedoch von diesen Eigenschaften abweichen, kann man über das „Media Configuration Tool“ zunächst mehr Hintergrundinformationen zu einem Canon-Papier mit einer bestimmten Medienbezeichnung erhalten. Daraus ergeben sich Vergleichswerte für das eigene Material, um die korrekte Einstellung zu wählen.

Mit der Auswahl eines Mediums wird nämlich als erstes eine passende Grundlinearisierung des Druckers für das Material bestimmt – also die Umsetzung aller Helligkeitsabstufungen beim Druck auf das Papier. Diese Auswahl ist daher entscheidend für das „Paarungsverhalten“ von Drucker und Papier – und maßgeblich für die Bildqualität.

Bei der Auswahl eines Mediums wird auch festgelegt, welcher Schwarzkanal verwendet werden soll. Das sorgt dafür, dass der Drucker für matte Bedruckstoffe die Tin-

te Mattschwarz (MBK) beziehungsweise für glänzendes Fotopapier das normale Schwarz (PBK) verwendet. Den kleineren Kontrastumfang matter Medien gegenüber glänzenden Medien kennen Fotografen aus den analogen Positivprozessen, denn auch bei diesen war er geringer. Dies zeigt sich dann auch heute in einer begrenzten Informationswiedergabe vor allem in dunklen und hellen Bereichen.

Die Kontrastwiedergabe ist bei Schwarz-Weiß-Bildern sowohl im Analoglabor als auch bei Ausgabe auf einem Canon-Fine-Art-Printer für überzeugende Ergebnisse unabdingbar. Eine gute Kontrastdarstellung erreichen die Hersteller von Tintenpapieren durch die Beschichtung ihres Materials und durch eine mehr oder weniger ausgeprägte Hell-/Dunkelgrenze. Darüber hinaus verbessern Tinten für den Mattdruck mit reinem Kohlenstoff die Enddichten – bei den Canon imagePROGRAF ist es die genannte MBK-Tinte (Matt Black).

GLANZVOLL

Hochwertige Medien mit glänzender Oberfläche erreichen einen fein abgestuften Grauverlauf mit hervorragender Zeichnung in den Schatten und den Lichtern. Neben einem hohen Schwärzungsgrad können glänzende Trägermaterialien auch Mikrokontraste bestens darstellen. Entsprechende Papiere verfügen über Beschichtungen, welche auf die Eigenschaften der speziellen Schwarztinten eines Druckers ausgerichtet sind. Medien von hoher Qualität sind für die Canon-Drucker perfekte Partner und relativ leicht abzustimmen.

Für Schwarz-Weiß-Bilder empfehlen sich Papiersorten, die die von den Canon-Druckern erzeugten feinsten Graustufen ganz präzise wiedergeben.



Der Canon imagePROGRAF PRO-1000 bildet den preisgünstigen Einstieg in die Welt des Großformat- und Fine-Art-Drucks.



FAZIT

Die monochromen Ergebnisse der Canon-Drucker sind bereits ohne weitere Manipulationen sehr gut. Wichtig ist die Auswahl des passenden Medientyps, um die Eigenschaften des jeweiligen Mediums auch optimal zu nutzen. Darüber hinaus ist das gewählte Druckprofil von großer Bedeutung, denn es entscheidet über die Feinheiten wie der Farbkipptendenz des Grauverlaufs sowie über die Kontrastwiedergabe des Materials. Ebenfalls wichtig ist die Güte der Beschichtung des jeweiligen Papiers. Sie bildet die Grundlage für ausgezeichnete Bildresultate.